

**Was können Sie uns über die jüngsten Ereignisse und Neuigkeiten aus dem Adumasa Link Projekt erzählen?**

Eine immer noch wertvolle Sache, die die Arbeit schnell vorantreibt ist der Pick up, den wir 2011 von Österreichischen Spenden erhalten haben. Damit läuft sozusagen das ganze Projekt, denn dieses Auto gewährt uns die Verbindung mit den anderen Dörfern zu halten.

Im letzten Jahr ist vieles passiert. In Adumasa selbst sind die neuesten Errungenschaften das neue Gästehaus, in dem die Volontäre unter anderem untergebracht sind, und das kleine Häuschen für die Stromversorgung. Sehr oft gab es bei uns Stromausfälle, was besonders für die Verpflegung der Schulkinder problematisch war. Dieses Jahr haben wir eine kleines, separates Strom Aggregat gekauft, das in der Nähe des Gästehauses in einem kleinen Haus steht, das das Gästehaus und die Schule unabhängig von der Stromquelle des restlichen Dorfes versorgt, so ist der Schulbetrieb nicht mehr von den Stromausfällen betroffen. Außerdem konnten wir die Schule mit Malutensilien ausstatten, und haben jetzt einen Kunstunterricht als zusätzliches Fach eingeführt. Ich denke, Kreativität ist wichtig für die Entwicklung der Kinder. Neben dem Malunterricht gibt es seit einiger Zeit auch den Unterricht zur Schmuckherstellung, bei dem die Kinder lernen eigenständig Schmuck herzustellen und zu verkaufen. Mit dem Verkauf ihrer Schmuckstücke können sie sich Bücher finanzieren. Ich habe euch einige ihrer Ketten zum Verkauf mitgebracht, ihr könnt uns das Geld das ihr dadurch eingenommen habt überweisen und ich werde es zu 100 % den Kindern selbst weitergeben. Es wird nichts davon einbehalten.

Letztes Jahr zu Weihnachten haben die Kinder bei uns Schuhschachtel Geschenke erhalten, worüber sie sich wahnsinnig gefreut haben. Adumasa läuft also wirklich sehr gut als Projekt. Auch in Badaase gab es Erfolge. Das neue Schulgebäude wurde heuer fertiggestellt, dabei hat das ganze Dorf selbst mitgeholfen, wir haben keine Arbeitskräfte von außen geholt. Einige Frauen haben mich zu Beginn des Baues angesprochen und gemeint, sie bräuchten dringend Arbeit, also habe ich geschaut, welche Arbeit sie machen können, und habe für jeden etwas gefunden, von Wasserholen und Betonabmischen bis zu Kochen und Versorgung der andere Arbeiter. Für ihre Arbeitsstunden konnten Sie von den Spendengeldern bezahlt werden, so ging das Geld also wirklich zu 100 % nur in dieses Dorf.

Mittlerweile sind die Schulgebäude und die Kinderkrippe fertig gestellt und möbliert, mit alten Möbeln die wir in Adumasa nicht mehr benötigt haben. Eine der größten Erfolge in diesem Jahr war dort sicher auch die Errichtung der neuen Küche. Die alte Küche war ja in einem wirklich schlechten Zustand. Seit dieser neuen Küche ist die Ausspeisung der Kinder in der Mittagspause gesichert, sie bekommen nun immer zur gleichen Uhrzeit zweimal am Tag eine warme Mahlzeit von uns. Außerdem gibt es eine neu renovierte Bücherei dort, in der die Kinder auch außerhalb der Schulzeit lesen können, was sie auch tun. Seit wir in der Schule extra Prüfungen eingeführt haben, bei denen Auszeichnungen und Urkunden vergeben werden, sind die Schüler sehr motiviert, auch selbstständig außerhalb der Schulzeit zu lernen. Im Lehrplan von Badaase steht neben den normalen Schulfächern auch Landwirtschaft, denn über 90 % der Bewohner von Badaase leben schließlich von der Landwirtschaft.

Auch das dritte Dorf, Chiransa kann von Erfolgen berichten, wenn auch nicht von so vielen wie die anderen Dörfer. Der Schulbetrieb konnte leider noch nicht aufgenommen werden, aber vor ein paar Tagen wurde das Schulgebäude nun endlich fertiggestellt, so dass in den nächsten paar Wochen hoffentlich schon der erste Unterricht stattfinden kann. Was bereits im Gange ist, ist das

Ausspeisungsprojekt. Die Küche wurde schon vor einiger Zeit fertig gestellt und ist in Betrieb. Auch die Gustav Adolf Bücherei ist fertig, und wird bereits in Anspruch genommen. Daneben gibt es schon seit längerer Zeit die Gottfried Christian Bücherei. In Chiransa sind die Kinder sehr sportbegeistert. Sie verbringen die meiste Zeit ihrer Freizeit mit Fußball. Mittlerweile haben wir sogar Teams mit Trikots gebildet.

Was mir persönlich noch sehr am Herzen liegt ist die Taubstummenschule in der Aschanti Region. Es ist die einzige Schule für Gehörlose in ganz Ghana. Aus dem ganzen Land kommen die Gehörlosen also in diese Taubstummenschule. Dieses Jahr habe ich zwei taube Buben getroffen, die Andrew und Theophilus geheißen haben. Sie sind mir sehr ans Herz gewachsen. Ich habe sie in diese Schule gebracht und danach ein paar Mal besucht. Es ist rührend zu sehen, wie viele Fortschritte die beiden Buben in dieser Zeit gemacht haben.

**Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit Österreich, besonders im Hinblick auf das Volontariats Programm?**

Die Zusammenarbeit empfinde ich wirklich äußerst großzügig. Die Spenden aus Österreich haben vieles hier erreicht und verbessert. England und Österreich haben uns in den letzten Jahren wirklich vieles ermöglicht, dafür sind wir sehr dankbar. Das Volontariats Projekt finde ich auch sehr gut, die Volontäre sind sehr aufgeschlossene, wissensdurstige Menschen. Natürlich helfen sie uns viel mit ihrem Unterricht und der handwerklichen Arbeit, doch ich denke dass auch wir ihnen sehr vieles ermöglichen. Sie lernen bei uns viel über eine neue Kultur und andere Lebensweisen als sie es gewöhnt sind. Dabei ergreifen die Leute viel Eigeninitiative. Die letzten beiden Mädchen die hier waren, sie hießen Barbara und Hannah, haben darum angesucht, mehr von der restlichen Kultur von Ghana zu sehen, worauf sie einige Zeit lang in einer Weberei verbringen und die Arbeiter und ihr Leben dort erfahren konnten - und auch selbst das Weberhandwerk lernen durften. Sie haben erzählt, dass das sehr interessant für sie war. Diese jungen Leute geben uns hier sehr vieles durch ihre warmherzige Art, aber ich weiß dass sie auch sehr viel zurückbekommen.

**Was ist ihre Zukunftsversion für das Projekt und die Zusammenarbeit mit uns, und warum ist ihnen die Zusammenarbeit wichtig?**

Es geht um die Gemeinschaft. Für die Zukunft möchte ich, dass die Gemeinschaft gestärkt wird, und vielleicht auch einigen jungen Menschen aus Ghana solche Kurzeinsätze in Österreich ermöglicht werden. Ich denke, dass unsere jungen Menschen hier genauso davon profitieren könnten wie eure Volontäre. Ich möchte, dass wir uns verstärkt als Partner sehen. Auch theologisch gesehen finde ich das wichtig. Das gegenseitige Unterstützen und die Zusammenarbeit dahin, dass alle Menschen ein erfülltes Leben haben können, ist doch der Grundsatz unseres christlichen Glaubens, den wir exemplarisch leben wollen, so sehe ich das.

Das Interview führte Désirée Bauerstatter